

Anfrage Favre Accola betreffend massgebende Wohnbevölkerungszahlen (inklusive Saisoniers und WochenaufenthalterInnen) für die Berechnung der Bauzonengrösse in den Gemeinden

In den in allen Gemeinden laufenden Überarbeitungen der Grundlagen für die Ortsplanungen spielt die Bemessung der Bauzonengrösse und insbesondere diejenige der Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ) eine Hauptrolle. Diese richtet sich gemäss übergeordneten Vorgaben nach dem effektiven Bedarf für die nächsten 15 Jahre. Gemeinden mit einer überdimensionierten WMZ sind gezwungen, ihre Flächenreserven zu reduzieren. Die Bedarfsabschätzung stützt sich hauptsächlich auf die aktuellen und prognostizierten Bevölkerungszahlen, wobei der Wert der ständigen Wohnbevölkerung gemäss Bundesamt für Statistik (STATPOP) massgebend ist.

Es zeigt sich jedoch aktuell, dass diese Berechnungsgrundlagen den Besonderheiten der touristischen Bündner Gemeinden und deren Herausforderungen bezüglich Schaffung Erstwohnraum in vielen Aspekten nicht genügend Rechnungen tragen. Gemeinden sind bereit, Erstwohnraum zu schaffen oder Initiativen zur Schaffung von Erstwohnraum zu unterstützen, doch raumplanerische Hürden verhindern dies.

Nicht nachvollziehbar ist, dass die für die touristischen Gemeinden sehr wichtigen saisonalen Arbeitskräfte bei diesen Berechnungen schlichtweg keine Rolle spielen. Diese saisonalen Arbeitskräfte (nichtständige Wohnbevölkerung) sind ebenfalls auf Wohnraum angewiesen. In touristischen Gemeinden, bei welchen die nichtständige Wohnbevölkerung bis zu 10 – 30 Prozent (!) der ständigen Bevölkerung ausmacht, ist dies eine weitere grosse Herausforderung. Ohne Wohnraum keine Arbeitskräfte, ohne Arbeitskräfte wird der Bündner Wirtschaftsmotor gedrosselt.

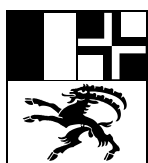
Werden die saisonalen Arbeitskräfte und Wochenaufenthalter zur ständigen Wohnbevölkerung dazugezählt, dann ändern sich die Berechnungsgrundlagen für die Bemessung der Grösse der WMZ massgebend. Alle betroffenen Gemeinden übertreffen das Prognose-Szenario «hoch» deutlich.

Die Unterzeichnenden fragen die Regierung an:

1. Wie stellt die Bündner Regierung sicher, dass bei den Bauflächenberechnungen den Besonderheiten der Bündner und insbesondere der touristischen Gemeinden (Erstwohnraum-Mangel, Hochpreislage, Berücksichtigung saisonaler Bedarf) Rechnung getragen wird?
2. Wurden bereits Gespräche diesbezüglich auf Bundesebene geführt durch den Kanton Graubünden?
3. Gibt es weitere qualitative Punkte, welche in der Dimensionierung der Bauzonengrösse für Bündner Gemeinden zu wenig berücksichtigt werden?
4. Welche zusätzlichen Massnahmen ergreift die Regierung, um die Interessen der Bündner Wirtschaft und Bevölkerung zu sichern?

Chur, 23. April 2024

Favre Accola, Altmann, Derungs (Lumbrein), Adank, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Brandenburger-Caderas, Brunold, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Caviezel, Collenberg, Cortesi, Della Cà, Derungs (Domat/Ems), Furger, Gansner, Gort, Grass, Haltiner, Hartmann (Pragg-Jenaz), Hefti, Heim, Hohl, Jochum, Kasper, Koch, Krättli, Lehner, Loi, Luzio, Maissen, Mani, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Castasegna), Natter, Oesch, Rageth, Rauch, Roffler, Said Bucher, Saratz Cazin, Sax, Schutz, Sgier, Sigron, Stocker, Thür-Suter, von Ballmoos, von Tschanner, Walser, Weber



Sitzung vom

18. Juni 2024

Mitgeteilt den

21. Juni 2024

Protokoll Nr.

520/2024

Anfrage Favre Accola

betreffend massgebende Wohnbevölkerungszahlen (inklusive Saisoniers und WochenaufenthalterInnen) für die Berechnung der Bauzonengrösse in den Gemeinden

Antwort der Regierung

Zu Frage 1 und 2: Wie in der Anfrage zutreffend festgestellt wird, stützt sich die bundesrechtlich vorgegebene Berechnungsweise des Bauzonenbedarfs hinsichtlich der angenommenen Wohnbevölkerung und der Beschäftigten auf die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) bzw. die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamts für Statistik, vgl. Art. 30a der Raumplanungsverordnung (RPV; SR 700.1) sowie die technischen Richtlinien Bauzonen (TRB; beschlossen von der Schweizerischen Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz am 7. März 2014 und vom Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation am 17. März 2014). Bei der Anzahl Einwohnerinnen und Einwohnern wird hierbei nur die ständige Wohnbevölkerung berücksichtigt. Bei den Beschäftigten-Vollzeitäquivalenten werden saisonal besetzte Stellen bloss teilweise berücksichtigt. Die Regierung teilt die Auffassung, dass dieser Umstand den Herausforderungen in Graubünden als Tourismuskanton – mit saisonal stark schwankenden Einwohnerzahlen – nur unzureichend Rechnung trägt. Sie hat daher diese Problematik bereits zu einem frühen Zeitpunkt der Umsetzung der ersten Etappe der Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG 1) erkannt und gegenüber dem Bund kommuniziert. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen der Ausarbeitung des kantonalen Richtplans Siedlung (KRIP-S) folgende Massnahmen ergriffen: Gemäss Raumkonzept ist die räumliche Entwicklung auf die vom Kanton entwickelten Raumtypen auszurichten (KRIP-S, Kap. 2). Der touristische Raum soll als Basis für eine hohe touristische Wertschöpfung gestärkt werden (KRIP-S, S. 2.2-5). Für die Abschätzung der erforderlichen Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ) wird die Bauzonenfläche pro Einwohnerin bzw. Einwohner und beschäftigter Person als Berechnungsgrösse beigezogen. In touristischen Raumtypen wird hierfür, im Vergleich zum urbanen und suburbanen Raum, von einem höheren Raumbedarf pro Person ausgegangen (ARE, KRIP GR, Ermittlung der Kapazitätsreserven in WMZ, Beschrei-

bung Methode und Gemeinde-Datenblatt, März 2018, S. 18). Weiter wird der betriebsgebundene Wohnraum in Gewerbemischzonen (GMZ) nicht den für die Bauzonenberechnung massgebenden WMZ zugerechnet. Schliesslich wird auch Gemeinden mit stagnierender oder abnehmender Bevölkerungszahl eine angemessene Reserve an unüberbauter Bauzonenfläche zugestanden (KRIP-S, S. 5.2-9). Mit diesen Massnahmen kann ein Teil der sich aus der Berechnungsweise des Bundes ergebenden Nachteile für den Kanton abgefangen werden.

Zu Frage 3: Weiter ist auch auf Ebene der Nutzungsplanung der Bedarf an Bauland für die nächsten 15 Jahre nicht der einzige Gesichtspunkt für die Festlegung der Bauzonen. Die Bauzonenausscheidung unterliegt vielmehr wie die gesamte Raumplanung einer umfassenden Abwägung und Abstimmung aller räumlich wesentlichen Gesichtspunkte und Interessen. Hier sind primär die Gemeinden als Planungsträger gefragt, die von ihnen angestrebte Siedlungsentwicklung in räumlicher und qualitativer Hinsicht zu definieren und die damit verbundenen Handlungsfelder substantiiert darzulegen. Durch eine konsequente Mobilisierung des bestehenden Baulands können sie schliesslich ihren Handlungsspielraum insbesondere auch für touristische Nutzungen nutzen.

Zu Frage 4: Auch wenn es sich bei der Dimensionierung der Bauzonen um das politische Kernstück von RPG1 handelt, ist der Grundsatz, dass Bauzonen einem Bedarf von 15 Jahren entsprechen müssen, bereits seit 1980 geltendes Recht (Art. 15 Bundesgesetz über die Raumplanung, RPG; SR 700). Die Ausführungsbestimmungen zur Bauzonendimensionierung beschränken sich auf Vorgaben zum Richtplan (Art. 5a RPV) bzw. auf die Gesamtgrösse der Bauzonen im Kanton (Art. 30a RPV). Der Kanton versucht schon seit einiger Zeit, dem Bund und auch dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation die Problematik zu unterbreiten und zu erläutern im Hinblick auf eine allfällige Anpassung (oder angepasste Auslegung) der RPV oder der TRB. Die Aussicht auf Erfolg ist jedoch eher getrübt, insbesondere auch deshalb, weil die Mittellandkantone davon kaum betroffen sind. Dennoch wird die Regierung ihre Bemühungen in diese Richtung aufrechterhalten.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

**Dumonda Favre Accola concernent las cifras decisivas da la populaziun permanenta
(inclusiv stagiunarias e stagiunaris sco er dimorantas e dimorants durant l'emna)
per calcular la grondezza da las zonas da construcziun en las vischnancas**

En las revisiuns da las basas per las planisaziuns localas, che vegnan actualmain realisadas en tut las vischnancas, gioga la calculaziun da la grondezza da las zonas da construcziun ed en spezial da las zonas d'abitar, maschadadas e da center (ZAMC) ina rolla principala. Tenor las directivas surordinadas sa drizza questa calculaziun tenor il basegn effectiv per ils proxims 15 onns. Vischnancas cun ZAMC surdimensiunadas èn sfurzadas da reducir lur reservas da surfatschas. La validaziun dal basegn sa basa principalmain sin ils dumbers d'abitantas e d'abitants actuals e prognostitgads. Tenor l'Uffizi federal da statistica (STATPOP) è decisiva per quest intent la valur da la populaziun permanenta.

Actualmain sa mussi dentant, che questas basas da calculaziun na tegnan – en blers regards – betg quint suffizientmain da las particularitads da las vischnancas turisticas grischunas e da lur sfidas en connex cun crear spazi per emprimas abitaziuns. Las vischnancas èn prontas da crear spazi per emprimas abitaziuns u da sustegnair iniziativas che vulan crear spazi per emprimas abitaziuns, ma obstachels en la planisaziun dal territori impedeschon quai.

I n'è betg chapaivel che las forzas da lavur stagiunalas, ch'èn fitg impurtantas per las vischnancas turisticas, na giogan simpla-main nagina rolla en questas calculaziuns. Er questas forzas da lavur stagiunalas (populaziun betg permanenta) dovran spazi d'abitar. En vischnancas turisticas, nua che 10–30 pertschient (!) da la populaziun n'è betg permanenta, è quai in'ulteriura gronda sfida. Senza spazi d'abitar naginas forzas da lavur, senza forzas da lavur vegn fràn il motor economic dal Grischun.

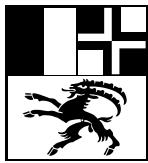
Sche las forzas da lavur stagiunalas sco er las dimorantas ed ils dimorants durant l'emna vegnan quintads vitiers a la populaziun permanenta, sa midan decisivmain las basas per calcular la grondezza da las ZAMC. Tut las vischnancas pertutgadas surpassan clermain il scenari «aut» da la prognosa.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders dumondan la Regenza:

1. Co garantescha la Regenza grischuna, che las surfatschas da construcziun vegnian calculadas cun tegnair quint da las particularitads da las vischnancas grischunas ed en spezial da las vischnancas turisticas (mancanza da spazi per emprimas abitaziuns, situaziun da pretschs auts, consideraziun dal basegn stagiunal)?
2. Ha il chantun Grischun gia gì discurs sin plaun federal en chausa?
3. Datti auters puncts qualitativs che vegnan resguardads memia pauc per dimensiunar la grondezza da las zonas da construcziun en las vischnancas grischunas?
4. Tge mesiras supplementaras prenda la Regenza per segirar ils interess da l'economia e da la populaziun dal Grischun?

Cuira, ils 23 d'avrigl 2024

Favre Accola, Altmann, Derungs (Lumbrein), Adank, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Brandenburger-Caderas, Brunold, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Caviezel, Collenberg, Cortesi, Della Cà, Derungs (Domat), Furger, Gansner, Gort, Grass, Haltiner, Hartmann (Pragg-Jenaz), Hefti, Heim, Hohl, Jochum, Kasper, Koch, Krättli, Lehner, Loi, Luzio, Maissen, Mani, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Castasegna), Natter, Oesch, Rageth, Rauch, Roffler, Said Bucher, Saratz Cazin, Sax, Schutz, Sgier, Sigron, Stocker, Thür-Suter, von Ballmoos, von Tscharnen, Walser, Weber



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

18 da zercladur 2024

21 da zercladur 2024

520/2024

Dumonda Favre Accola

concernent las cifras decisivas da la populaziun permanenta (inclusiv stagiunarias e stagiunaris sco er dimorantas e dimorants durant l'emna) per calcular la grondezza da las zonas da construcziun en las vischnancas

Resposta da la Regenza

Tar las dumondas 1 e 2: Sco ch'i vegn constatà correctamain en la dumonda, sa basa la moda da calcular il basegn da zonas da construcziun areguard la populaziun supponida ed areguard las persunas occupadas supponidas – sco prescrit dal dretg federal – sin la statistica da la populaziun e da las chasadas (STATPOP) resp. sin la statistica da la structura d'interpresas (STATENT) da l'Uffizi federal da statistica (cf. art. 30a da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori [OPT; CS 700.1]) sco er sin las Directivas tecnicas concernent zonas da construcziun (DTZC; concluidas da la Conferenza svizra dals directurs da construcziun, da planisaziun e da protecziun da l'ambient ils 7 da mars 2014 e dal Departament federal per ambient, traffic, energia e communicaziun ils 17 da mars 2014). Per il dumber d'abitantas e d'abitants vegn resguardada en quest connex mo la populaziun permanenta. Per ils equivalents a temp cumplain da las persunas occupadas vegnan resguardadas mo parzialmain las plazzas stagiunalas. Er la Regenza è da l'avis che questa circumstanza tegnia quint mo insuffizientamain da las sfidas en il Grischun sco chantun turistic – cun dumber d'abitantas e d'abitants che varieschan fermamain d'ina stagiun a l'autra. Perquai ha ella identifitgà e communitgà questa problematica a la Confederaziun gia en in stadi tempriv da la realisaziun da l'emprima etappa da la revisiun da la Lescha federala davart la planisaziun dal territori (LPT1). En vista a quests fatgs èn vegnidas prenidadas las suandantas mesiras en il rom da l'elavuraziun dal Plan directiv chantunal Abitadi (PDChant-A): Tenor il concept dal territori sto il svilup dal territori vegnir orientà als tips da territori sviluppads dal chantun (PDChant-A, chap. 2). Il territori turistic duai vegnir rinforzà sco basa per crear autas valurs turisticas (PDChant-A, p. 2.2-5). Sco grondezza da calculaziun per stimar las zonas d'abitar, maschadadas e da center necessarias (ZAMC) serva la surfatscha da la zona da construcziun per abitanta u abitant e per persuna occupada. En tips da territori turistics partan ins per quest intent d'in pli grond basegn da spazi per persuna, cumpareglià cun il territori urban e suburban (UST, Plan directiv chantunal GR, Retschertga da la reserva

da las capacitads en las ZAMC, Descripziun da la metoda e fegl da datas da la vischnanca, mars 2018, p. 18). Plinavant na vegn il spazi d'abitar lià al manaschi en zonas da mastergn maschadadas (ZMM) betg quintà tar las ZAMC ch'èn decisivas per calcular las zonas da construcziun. Ina reserva adeguata da surfatschas betg surbajadas en la zona da construcziun vegn la finala concedida er a vischnancas cun in dumber d'abitantas e d'abitants che stagnescha u che diminuescha (PDChant-A, p. 5.2-9). Grazia a questas mesiras po vegnir reducida ina part dals dischavantatgs che resultan per il chantun tras la moda da calculaziun da la Confederaziun.

Tar la dumonda 3: Er sin il plaun da la planisaziun d'utilisaziun n'è il basegn da terren da construcziun per ils proxims 15 onns betg l'unic aspect per determinar las zonas da construcziun. Anzi, sco l'entira planisaziun dal territori è er la determinaziun da las zonas da construcziun suttamessa ad ina consideraziun e coordinaziun cumplessiva da tut ils aspects ed interess ch'èn essenzials per il territori. Qua ston primarmain las vischnancas – sco purtadras da la planisaziun – definir en regard territorial e qualitativ il svilup da l'abitadi ch'ellas han en mira, e cumprovar suffizientamain ils champs d'acziun respectivs. Cun mobilisar consequentamain il terren da construcziun existent pon ellas la finala trair a niz lur libertad d'agir cunzunt er per utilisaziuns turisticas.

Tar la dumonda 4: Er sch'il princip da dimensiunar las zonas da construcziun è l'element central politic da la LPT1, è la prescripziun, che las zonas da construcziun stoppian correspunder ad in basegn da 15 onns, en vigur gia dapi l'onn 1980 (art. 15 da la Lescha federala davart la planisaziun dal territori [LPT; CS 700]). Las disposiziuns executivas per dimensiunar las zonas da construcziun sa restrenschan a prescripziuns per il plan directiv (art. 5a OPT) resp. a la grondezza totala da las zonas da construcziun en il chantun (art. 30a OPT). Il chantun emprova gia dapi in tschert temp da preschentar e d'explitgar a la Confederaziun ed er al schef dal Departament federal per ambient, traffic, energia e communicaziun la problematica en vista ad in'eventuala adattaziun (u interpretaziun adattada) da la OPT u da las DTZC. Las schanzas da success èn dentant plitost pitschnas, cunzunt er perquai ch'ils chantuns da la Bassa n'èn strusch pertutgads da quai. Tuttina vegn la Regenza a cuntinuar cun sias stentas en questa direcziun.



En num da la Regenza

Il president:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "Jon Domenic Parolini".

Dr. Jon Domenic Parolini

Il cancellier:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "Daniel Spadin".

Daniel Spadin

Interpellanza Favre Accola concernente i dati sulla popolazione residente (inclusi i lavoratori stagionali e i soggiornanti settimanali) determinanti per il calcolo delle dimensioni delle zone edificabili nei comuni

Nel processo di rielaborazione delle basi per le pianificazioni locali in corso in tutti i comuni, la misurazione delle dimensioni delle zone edificabili e in particolare delle relative zone residenziali miste e centrali (RMC) riveste un ruolo principale. Conformemente alle direttive sovraordinate, tale misurazione si conforma al fabbisogno effettivo per i prossimi 15 anni. I comuni con RMC sovradimensionate sono obbligati a ridurre le proprie riserve di superfici. La valutazione del fabbisogno si basa principalmente sul numero di abitanti attuale e previsto, sebbene la popolazione residente permanente sia determinante secondo l'Ufficio federale di statistica (STATPOP).

Tuttavia, al momento attuale emerge che sotto vari aspetti queste basi di calcolo non tengono sufficientemente conto delle particolarità dei comuni turistici grigionesi e delle loro sfide in relazione alla creazione di abitazioni primarie. I comuni sono disposti a creare abitazioni primarie oppure a sostenere iniziative a favore della creazione di abitazioni primarie, ma ostacoli di pianificazione lo impediscono.

Non è comprensibile che i lavoratori stagionali, molto importanti per i comuni turistici, non rivestano semplicemente alcun ruolo in questi calcoli. Questi lavoratori stagionali (popolazione residente non permanente) hanno a loro volta bisogno di alloggi. Nei comuni turistici, nei quali la popolazione residente non permanente rappresenta fino al 10 – 30 per cento (!), ciò rappresenta un'ulteriore grande sfida. Senza alloggi non ci possono essere lavoratori, senza lavoratori il motore dell'economia grigionese subisce un rallentamento.

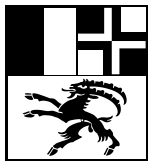
Includendo i lavoratori stagionali e i soggiornanti settimanali insieme nella popolazione residente permanente, le basi di calcolo per la misurazione delle dimensioni delle RMC cambiano in modo determinante. Tutti i comuni interessati superano nettamente lo scenario di previsione «elevato».

Le firmatarie e i firmatari chiedono al Governo:

1. Il Governo grigionese come garantisce che nei calcoli delle superfici edificabili vengano tenute in considerazione le peculiarità dei comuni grigionesi e in particolare di quelli turistici (carenza di abitazioni primarie, prezzi elevati, considerazione del fabbisogno stagionale)?
2. A livello federale, il Cantone dei Grigioni ha già tenuto colloqui su questo tema?
3. Esistono altri punti qualitativi che vengono considerati troppo poco nel dimensionamento delle zone edificabili per i comuni grigionesi?
4. Quali provvedimenti supplementari adotta il Governo per garantire gli interessi dell'economia e della popolazione grigionese?

Coira, 23 aprile 2024

Favre Accola, Altmann, Derungs (Lumbrein), Adank, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Brandenburger-Caderas, Brunold, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Caviezel, Collenberg, Cortesi, Della Cà, Derungs (Domat/Ems), Furger, Gansner, Gort, Grass, Haltiner, Hartmann (Pragg-Jenaz), Hefti, Heim, Hohl, Jochum, Kasper, Koch, Krättli, Lehner, Loi, Luzio, Maissen, Mani, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Castasegna), Natter, Oesch, Rageth, Rauch, Roffler, Said Bucher, Saratz Cazin, Sax, Schutz, Sgier, Sigron, Stocker, Thür-Suter, von Ballmoos, von Tschärner, Walser, Weber



Seduta del

18 giugno 2024

Comunicato il

21 giugno 2024

Protocollo n.

520/2024

Interpellanza Favre Accola

concernente i dati sulla popolazione residente (inclusi i lavoratori stagionali e i soggiornanti settimanali) determinanti per il calcolo delle dimensioni delle zone edificabili nei comuni

Risposta del Governo

In merito alle domande 1 e 2: come giustamente affermato nell'interpellanza, il metodo di calcolo del fabbisogno di zone edificabili prescritto dal diritto federale in relazione alla popolazione residente ipotizzata e agli occupati si basa sulla statistica della popolazione e delle economie domestiche (STATPOP) e sulla statistica strutturale delle imprese (STATENT) dell'Ufficio federale di statistica, cfr. art. 30a dell'ordinanza sulla pianificazione del territorio (OPT; RS 700.1) nonché le direttive tecniche sulle zone edificabili (DTZ; decise dalla Conferenza svizzera dei direttori delle pubbliche costruzioni, della pianificazione del territorio e dell'ambiente il 7 marzo 2014 e dal Dipartimento federale dell'ambiente, dei trasporti, dell'energia e delle comunicazioni il 17 marzo 2014). In relazione al numero di abitanti, qui viene considerata solamente la popolazione residente. In relazione agli equivalenti a tempo pieno degli occupati, i posti occupati con contratto stagionale vengono considerati solo in parte. Il Governo condivide l'opinione secondo cui tale metodo tiene conto solo in misura insufficiente delle sfide nei Grigioni quale Cantone a vocazione turistica, con un numero di abitanti che presenta forti oscillazioni stagionali. Esso ha pertanto già individuato questa problematica in una fase precoce dell'attuazione della prima tappa della revisione della legge federale sulla pianificazione del territorio (LPT 1) e l'ha comunicata alla Confederazione. Date queste premesse, nel quadro dell'elaborazione del Piano direttore cantonale insediamento (PDC-I) sono state adottate le seguenti misure: conformemente al progetto territoriale, lo sviluppo territoriale deve essere orientato ai tipi di spazio sviluppati dal Cantone (PDC-I, cap. 2). Lo spazio turistico deve essere potenziato quale base per un valore aggiunto turistico elevato (PDC-I, p. 2.2-5). Per la stima delle zone residenziali, miste e centrali (RMC) necessarie, la superficie di zona edificabile per abitante e persona occupata viene inclusa quale base di calcolo. A questo scopo, nei tipi di spazio turistici si parte da un fabbisogno di spazio per persona superiore rispetto allo spazio urbano e suburbano (UST-GR, PDC GR, Accertamento della riserva di potenziale nelle RMC, Descrizione metodo e scheda tecnica

comunale, marzo 2018, p. 18). Inoltre lo spazio abitativo legato all'azienda in zone artigianali miste (ZAM) non viene attribuito alle RMC determinanti per il calcolo delle zone edificabili. Infine, anche ai comuni con numero di abitanti stagnante o in calo viene riconosciuta una riserva opportuna di zone edificabili non edificate (PDC-I, p. 5.2-9). Con queste misure è possibile mitigare parte degli svantaggi risultanti per il Cantone dal metodo di calcolo della Confederazione.

In merito alla domanda 3: inoltre, anche a livello di pianificazione delle utilizzazioni il fabbisogno di terreno edificabile per i prossimi 15 anni non è l'unico aspetto per determinare le zone edificabili. Piuttosto, come tutta la pianificazione del territorio, la delimitazione delle zone edificabili è soggetta a una ponderazione e a un coordinamento completi di tutti gli aspetti e gli interessi rilevanti dal punto di vista territoriale. A tale proposito spetta in primo luogo ai comuni quali autorità di pianificazione definire gli aspetti territoriali e qualitativi dello sviluppo degli insediamenti a cui mirano e illustrare in modo motivato i campi d'azione a ciò associati. Una mobilitazione coerente del terreno edificabile esistente consente loro infine di sfruttare il margine di manovra in particolare anche per utilizzazioni turistiche.

In merito alla domanda 4: anche se il dimensionamento delle zone edificabili è l'elemento centrale della politica della LPT 1, il principio secondo cui le zone edificabili vanno definite in modo da soddisfare il fabbisogno prevedibile per 15 anni corrisponde al diritto vigente già dal 1980 (art. 15 legge federale sulla pianificazione del territorio, LPT; RS 700). Le disposizioni esecutive sul dimensionamento delle zone edificabili si limitano a direttive in merito al piano direttore (art. 5a OPT) rispettivamente alle dimensioni complessive delle zone edificabili nel Cantone (art. 30a OPT). Il Cantone tenta già da tempo di sottoporre e di esporre alla Confederazione e anche al direttore del Dipartimento federale dell'ambiente, dei trasporti, dell'energia e delle comunicazioni la problematica in vista di un eventuale adeguamento (o di una riformulazione) dell'OPT o delle DTZ. Tuttavia, le prospettive di successo sono piuttosto scarse in particolare perché i Cantoni dell'Altopiano sono poco interessati dalla problematica. Ciononostante, il Cantone manterrà i propri sforzi in questa direzione.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin